

Pressemitteilung

Geflüchtete: Noch nicht wirklich im neuen Alltag angekommen – 4

Auch Rassismus gehört für Geflüchtete zum deutschen Alltag

Dortmund, 16. August. Das gesellschaftliche Klima ist überall in Deutschland schwieriger geworden: Für Geflüchtete, für diejenigen, die sich für sie und mit ihnen engagieren – und generell für Menschen mit Migrationsgeschichte.

„Vor allem der antimuslimische Rassismus hat zugenommen“, sagt Sara Djahim, Referentin für Antidiskriminierung im Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. Auch die aktuelle Debatte um asylpolitische Fragen, in der oftmals Zuwanderung als Gefahr erscheine, trage zur Verunsicherung bei. Dagegen helfe Betroffenen vor allem die Unterstützung von anderen Betroffenen. Deshalb bietet der Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen in samo.fa-Projektstädten Empowermentworkshops an. Der Bundesverband ist Träger von samo.fa und organisiert das Projekt seit 2016. Die Abkürzung samo.fa steht für Stärkung der Aktiven aus Migrantenorganisation in der Flüchtlingsarbeit. Hier haben sich Aktive aus Migrantenorganisationen mit anderen lokalen Akteuren bundesweit vernetzt, insgesamt sind **500 migrantische Organisationen** in **32 Städten** beteiligt.

„Aktive aus Migrantenorganisationen sind durch ihre eigenen Erfahrungen mit Rassismus, Diskriminierung und auch mit dem Ankommen in Deutschland besonders sensibel im Umgang mit dem Thema und mit Betroffenen“, sagt Djahim. „Vor allem können sie ganz genau an die Bedarfe der einzelnen und die Besonderheiten vor Ort anknüpfen.“ Strategien gegen Rassismus und Diskriminierung seien sehr individuell, so die Referentin. „Menschen können lernen, eine persönliche Haltung zu Hass und Ablehnung zu finden und Halt in ihren Communities finden.“ Das stärke die Betroffenen und hätte Ausstrahlung auf andere.

Das samo.fa-Projekt unterstützt Geflüchtete auf diese Weise z.B. auch in Leipzig: „Durch unser Netzwerk können wir Erfahrungen im Umgang mit Rassismus sammeln und weitergeben“, erklärt Miguel Ruiz, lokaler Koordinator. „Als Migrantenorganisationen bemühen wir uns außerdem, auch mit anderen Trägern und Initiativen zusammenzuarbeiten, damit Begegnungsräume entstehen und erhalten bleiben. Diese sind für eine Sensibilisierung für das Thema und zum Abbau von Vorurteilen hilfreich.“ Workshops zur Demokratiebildung oder zum Umgang mit Diskriminierung sind solche Begegnungsräume.

Leipzig ist ein Beispiel dafür, wie Kooperationen das gesellschaftliche Zusammenleben einer Stadt verbessern können – und dabei auch die Interessen von Menschen mit Fluchtgeschichte einbringen, die sich auf den langen Weg in den neuen Alltag in Deutschland befinden.

Ein Ziel des laufenden dritten Projektjahres von samo.fa ist es, Geflüchtete darin zu unterstützen, an den Einrichtungen, Leistungen und dem gemeinschaftlichen lokalen Leben gleichberechtigt teilzuhaben. Sie sollen darin bestärkt werden, Schwierigkeiten zu bewältigen, nicht den Mut zu verlieren und das eigene neue Leben bewusst in die Hand zu nehmen. Es geht außerdem um eine langfristige Verankerung der Rolle der Migrantenorganisationen in der lokalen Flüchtlingsarbeit. Dafür laufen seit Mai im ganzen Land lokale Konferenzen, an denen Akteure der Stadtgesellschaft über nachhaltige Kooperationsmöglichkeiten diskutieren.



GEMEINSAM IM ALLTAG
14. | 15.09.
samo.fa
Konferenz
2018 in
München

Bundesprojekt von:



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration

Auf der bundesweiten samo.fa-Konferenz am 14./15. September in München mit allen Projektpartner*innen und Vertreter*innen aus Stadt-, Landes- und Bundespolitik und Zivilgesellschaft wird Bilanz gezogen: Wie kann die erfolgreiche Arbeit der Migrantenorganisationen vor Ort weitergeführt werden?

Im Anhang und hier <http://www.samofa.de/zusammenschau-der-staedtedossiers-2017-fuer-das-2-jahr-des-projekts-samo-fa/> gibt es Projektergebnisse.

Ansprechpartner Leipzig: MEPa e.V. <http://www.samofa.de/leipzig/>; Miguel Angel Ruiz Martínez unter 016091525479 und Marisa Sanchez unter 017668509305.

Eine Übersicht über alle Projektstandorte und weitere Pressemitteilungen befinden sich hier: www.samofa.de

Mehr Informationen über den Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. unter: www.bv-nemo.de

Pressekontakt: Moritz Makulla 0231-286 78 164, presse@bv-nemo.de

samo.fa (*Stärkung der Aktiven aus Migrantenorganisationen in der Flüchtlingsarbeit*) wurde im April 2016 durch den Bundesverband Netzwerke von Migrantenorganisationen e.V. (BV NeMO) ins Leben gerufen. Mittlerweile sind in 32 Städten und Kreisen in ganz Deutschland lokale Partner koordinierend für samo.fa in der Flüchtlingsarbeit tätig. Der lokal-kommunale Handlungsansatz ist grundlegend für samo.fa. Unter den bundesweiten Partnern finden sich neben lokalen Verbänden vor allem migrantische Träger von Kultur- und Bildungsaktivitäten, die sich durch breite Kooperationsbeziehungen auszeichnen. Finanziert wird das Projekt durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration.



GEMEINSAM IM ALLTAG
14. | 15.09.
samo.fa
Konferenz
2018 in
München

Bundesprojekt von:



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Migration, Flüchtlinge und
Integration